

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Foren“

Erscheint 3 mal wöchentlich, auch Montags früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M., durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Befreiungsbügel, Einzelnummer 6 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolausstr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamette 1.50 Pf., Sonderbeilagen 6 Pf. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2915, 2916, 2917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2065.

Nummer 351

Mittwoch, 12. Juli 1916.

70. Jahrgang.

# „Deutschland“ als Handelsschiff anerkannt.

### Riesige Verluste der Engländer. — Luftangriff auf Calais. — Griechische Prinzen auf der Fahrt nach Petersburg. — Gefechte an der mexikanischen Grenze. — Die Teuerung in Holland.

## Die Vergewaltigung der Schweiz.

Die Verhandlungen der schweizerischen Delegierten in Paris über die Aufrechterhaltung des sogenannten Kompensationsverkehrs zwischen der Schweiz und Deutschland, der ein Lebensinteresse der Schweiz ist, sind, wie unsere Leser wissen, auf einem toten Punkt angelangt. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß diese neuerliche Erschwerung des neutralen Wirtschaftsverkehrs ein Ausfluß der Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz ist, deren Bedeutung nicht verkannt werden darf, weil sie die Hartnäckigkeit erkennen lassen, mit der unsere Feinde unter der Leitung Großbritanniens das Ziel der wirtschaftlichen Erdrückung Deutschlands verfolgen. Nach dem Muster des den Niederlanden aufgezwungenen R. D. T. Niederländische Oversea Trust Ratshoppij) ist im November 1915 in der Schweiz die S. S. S. (Société Suisse de Surveillance Economique) geschaffen worden. Bei der Gründung dieser schweizerischen Einfuhrgesellschaft wurde die Zulassung des Kompensationsverkehrs ausdrücklich vereinbart, der Warenverkehr zwischen der Schweiz und Deutschland sollte sich nur im gegenseitigen Austausch entsprechender Waren umfassen, und zwar für die Ausfuhr aus der Schweiz nur solcher Waren, die nicht den kriegerischen Zwecken Deutschlands dienen. Damals, im November 1915, lagerten in der Schweiz etwa 3800 Wagenladungen, die von Deutschland bereits angekauft waren, ferner hat Deutschland bereits Austauschwaren für etwa 17 Millionen Mark geliefert, für die die Gegenleistung der Schweiz noch aussteht.

Infolge der Schwierigkeiten, die neuerdings die Entente nach der Pariser Wirtschaftskonferenz machte, verlangte Deutschland in einer beschrifteten Note von der Schweiz die Auslieferung der 3800 Wagenladungen, die Gegenleistung für die von Deutschland gelieferten Austauschwaren und die weitere Fortsetzung des Austauschverkehrs, wenn Deutschland die Schweiz weiter mit Kohlen und Eisen versorgen sollte. Der Fortsetzung des Austauschverkehrs hat die Entente im November 1915 grundsätzlich zugestimmt, denn im Artikel 11 der Statuten der S. S. S. heißt es:

„Die durch Ermittlung der S. S. S. in die Schweiz eingeführten Waren können nicht zum Austausch mit anderen Ländern benutzt werden. Vorauszusetzen die Abkommen, die über diese Fragen abgeschlossen werden, sollen in jedem einzelnen Falle Gegenstand besonderer Unterhandlungen zwischen den Regierungen bilden.“

In dem Wort „Voraussetzende“ liegt unzweifelhaft das Zugeständnis, daß auch der zukünftige Kompensationsverkehr zugelassen werden sollte. Deutschland will, obwohl es das gute Recht auf seiner Seite hat, dennoch der Schweiz nach Möglichkeit entgegenkommen, es hat auch auf die Befristung der Note wieder verzichtet, und Kohle und Eisen, die die Schweiz am dringendsten für ihre Industrie braucht und die von uns bisher als kompensationsfrei ihr geliefert wurden, sollen auch weiter kompensationsfrei bleiben. Aber auf Aufrechterhaltung des Kompensationsverkehrs muß Deutschland bestehen. Das liegt auch im eigenen Interesse der Schweiz, denn der Bierverband kann ihr die Lieferung von 15 500 Tonnen Waren, die sie täglich von den Mittelmächten erhält, darunter 10—11 000 Tonnen Kohle, nicht ersehen.

Nach alledem handelt es sich in Wahrheit mehr um eine Vergewaltigung der Schweiz durch den Bierverband, als um eine Schwächung der Bedürfnisse Deutschlands, die der Zweck der Übung ist und auch an sich nicht ganz außer Frage bleibt. Wie die Schweiz sich entscheidet, wird vielleicht von grundsätzlicher Bedeutung sein, da nach der Schweiz, wenn sie sich nicht energisch zur Wehr setzt, sehr bald die anderen neutralen Kleinstaaten an die Reihe kommen würden, dem Bierverband Sklavendienste zu leisten.

## Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Juli. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die am 10. Juli nachmittags eingeleiteten Kämpfe beiderseits der Straße Bapaume—Albert, Contalmaison und am Walde von Ramez, sowie neue Gefechte im Wäldchen von Trones und südlich davon, werden mit erbitterter Heftigkeit fortgesetzt. Südlich der Somme haben die Franzosen bei einem groß angelegten Angriff auf der Front Velluy—Soyecourt eine empfindliche Schlappe erlitten; der Angriff ist in unserem Feuer vollkommen zusammengebrochen; ebenso klärten schwächere, gegen La Maisonette—Barleux angelegte Kräfte unter großen Verlusten in die Ausgansstellung zurück.

An mehreren Stellen der Champagne-Front, so östlich und südöstlich von Reims und nordwestlich von Reims, ferner nordwestlich von Aisnes wurden französische Teilangriffe abgeschlagen.

Im Maasgebiet spielten sich links des Flusses nur kleinere Kämpfe ab. Rechts des Flusses haben wir unsere Stellungen näher an die Werke von Souville und Pausée herangeführt und dabei 39 Offiziere, 2106 Mann zu Gefangenen gemacht. Starke Gegenangriffe wurden glatt abgewiesen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen südwestlich Dixmude, südwestlich von Cerny (Widnegebiet) und östlich von Pfeffershausen hatten Erfolg.

Ein englischer Doppeldecker wurde bei Athies (südlich von Veronne) in unseren Linien zur Landung gezwungen, ein feindliches Flugzeug stürzte bei Soyecourt, ein in unserem Abwehrfeuer bei Chataucourt, ab. Bei Dombasle (westlich der Maas) wurde ein Fesselballon durch unsere Flieger abgeschossen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein Uebergangsversuch schwächerer russischer Kräfte über die Düna westlich von Friedrichstadt und Angriffe südlich des Naroczsee wurden vereitelt.

An der Stochofront ist die Lage im allgemeinen unverändert. Russische Abteilungen, die sich bei Janowka auf dem linken Ufer seitensuchen versuchten, wurden angegriffen; kein Mann von ihnen ist auf das Südufer gekommen. Hier und an der Bahn Nowel—Nowno wurden gestern noch über 800 Mann gefangen genommen. Die Ausbeute der beiden letzten Tage am Stochod beträgt außer einer Anzahl Offiziere 1922 Mann und 12 Maschinengewehre.

Unsere Fliegergeschwader haben ihre Angriffstätigkeit östlich des Stochod fortgesetzt; ein feindlicher Fesselballon wurde abgeschossen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

### Oberste Heeresleitung.

## Gefecht an der mexikanischen Grenze.

Genf, 12. Juli. (Eig. Tel., Zeni. Bln.)

Am vergangenen Mittwoch kam es nach Meldung französischer Blätter aus New-York zu einem Treffen zwischen Truppen Carranzas und Villás. Carranza schickte der amerikanischen Regierung eine neue Note, in der er von ihr strengere Ueberwachung der Grenze fordert.

## Luftangriff auf Calais.

Berlin, 12. Juli. (Amtlich.)

Zwei deutsche Marineflugzeuge haben in der Nacht vom 10. zum 11. Juli Calais und das Truppenlager bei Bray-Dunes mit Bomben belegt. Die Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

## Das Handelstauchboot.

Heute drängt sich das amerikanische Publikum im Hafen von Baltimore, um sich davon persönlich zu überzeugen, daß das für unmöglich gehaltene Ereignis geworden ist. Wie vor Jahren die sensationslüsternen Pankees die beiden größten Dampfer aufkauften, die unter deutscher Flagge den Ozean kreuzten, so bewundern sie heute das kleinste Schiff, das gleichzeitig die größte Erzungenschaft darstellt, der Gewalt des britischen Seeriesen ein Schnippen geschlagen zu haben. Jedenfalls ist die englische Blockade, das gewaltige Schreckgespenst, wenn auch noch nicht für Massengüter, so doch für beschränkte, besonders kostbare Ladungen durchbrochen.

Dadurch wirft sich auch erneut die Frage auf, wie die Neutralen, insbesondere Amerika, sich zu der englischen Verkehrsbeschränkung stellen werden. Durch die Eröffnung des direkten Warenaustausches zwischen uns und Amerika zerflattert auch diese Fiktion, und die Vereinigten Staaten können, wenn sie wollen, darauf suchen, die Berechtigung der englischen Kontrolle und Behinderung der Seetransporte mit gutem Rechte bestritten. Ob sie es tun werden, bleibt abzuwarten. Wir zweifeln daran. Vorläufig versucht England durch kleine Kräfte den deutschen U-Schiffen, die es mit Gewalt nicht aufhalten kann, Schwierigkeiten zu bereiten. So soll die amerikanische Gesellschaft, die den Engländern die U-Boote liefert, wegen deutscher Patentverletzung vorgehen wollen, in der ausgesprochenen Hoffnung, dadurch die Beschlagnahme der deutschen Schiffe zu erreichen. Das ist natürlich Bluff und Bisdinn, ebenso wie die Meldung, die amerikanische Regierung studiere die Frage, ob diese U-Schiffe Kriegsschiffe wären. Es handelt sich um reine Handelsschiffe, die, ebenso wie die britischen, sogar berechtigt wären, zu ihrer Verteidigung Geschütze an Bord zu führen, ohne daß ihre Bewegungskraft in den amerikanischen Häfen darunter litte. Der Marinefachverständige der Londoner „Daily News“, der vor einiger Zeit bereits die Ausführbarkeit von Handelstauchbooten zugab, stellt sogar fest, daß die deutschen Handelsboote nicht ohne weiteres von Engländern versenkt werden dürften. Ihre Zerstörung sei nur dann berechtigt, wenn sie flüchteten, wozu allerdings auch der Versuch zu tauchen, zu zählen sei.

Was die Engländer und ihre Freunde in Amerika sich ausdenken mögen, um uns den jählichen gewaltigen Erfolg unserer Technik, des kühnen Seefahrergeistes der deutschen Befähigung und Uebereifigkeit zu prellen, kann uns vollständig kühl lassen. Niemand kann bestreiten, daß Deutschland mitten im Kriege und den übermächtigen Feinden zum Trotz, einen friedlichen, vollkommen unantastbaren Handelsverkehr ins Werk gesetzt hat. Vor Lüge des Feindes und der Elemente möge ein gnädiges Geschick die tapferen Leute bewahren, die sich auch an ihrem Teil ein großes Verdienst um das Vaterland erworben. Das ist die einzige Sorge, die einzige Bitte, mit der wir das kühne Unternehmen begleiten. Der „Deutschland“, der „Bremer“ und allen, die noch in Bau sind und nachfolgen werden, rufen wir von Herzen zu: „Glückliche Fahrt und Heimkehr!“

## Als Handelsschiff anerkannt.

Washington, 12. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Meldung des Reuters-Bureaus: Das Schatzdepartement teilte dem Staatsdepartement mit, daß die „Deutschland“ ein unbewaffnetes Frachtschiff sei, das nicht ohne weitgehende Aenderung in der Konstruktion für offensive Zwecke verwendet werden könne.

Wien, 12. Juli. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Die „Ökologische Sta.“ meldet aus Washington vom 9. Juli: Das Staatsdepartement war vor ein ernstes diplomatisches Problem gestellt, besonders weil der englische Botschafter darauf besteht, daß das deutsche Tauchboot als Kriegsschiff anzusehen sei und infolgedessen nur vierundzwanzig Stunden verweilen dürfe. Staatssekretär Lansing dagegen erklärte vor einigen

Zagen, das Schiff werde als Handelschiff angesehen werden, wenn es den Charakter als Handelschiff aufweise. Die stark bezweifelte Ankunft des deutschen Tauchbootes „Deutschland“ an diesem Morgen erreichte das größte Aufsehen, das je beobachtet wurde.

**Aufregung in amerikanischen Finanzkreisen.**

Kopenhagen, 12. Juli. (Privat-Telef. Zentr. Bl.) Nach New Yorker Drahtmeldungen rief die Ankunft der „Deutschland“ in amerikanischen Finanzkreisen große Aufregung hervor, da nun zu erwarten sei, daß der deutsch-amerikanische Bankverkehr erheblich erweitert werden würde. Es wurden allerhand wilde Pläne laut, die von enormen Verschiffungen von Gold und anderen Metallen nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn vermittelt dieser Boote wissen wollen.

**Für England „mehr als ärgerlich“.**

London, 12. Juli. (Nichtamt. Wolff-Telef.) „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: Das Eintreffen des deutschen U-Boot-Linienschiffes „Deutschland“ in Baltimore ist eines der dramatischsten Ereignisse dieses Krieges. Die „Deutschland“ ist zweifellos das erste U-Boot, das mit einer Ladung über den Ozean gefahren ist. Vielleicht ist es der Ahnherr künftiger Linien von U-Boot-Handelschiffen. Es wäre unklar, das Ereignis verkleinern zu wollen. Es ist mehr als ein bloßes Ereignis, es ist ein bedeutungsvolles Vorzeichen, ganz ähnlich wie der Ring Merlots mit einem Aeroplan über den Kanal im Juli 1909. Wie diese Leistung die Lebensbedingungen bereits sehr wesentlich beeinflusst hat, droht die Reise der „Deutschland“ sie noch weiterhin zu beeinflussen.

Das Blatt fährt fort: „Wir glauben nicht, daß die Schiffsahrt unter See den jetzigen Krieg wesentlich beeinflussen kann, aber es ist mehr als ärgerlich, daß Deutschland in der Lage ist, sich einen sicheren, wenn auch beschränkten Verkehrsweg nach den Vereinigten Staaten zu eröffnen.“

**Bestürzung in Paris.**

Amsterdam, 12. Juli. (T.M.-Telef.) Havas verbreitet ein Telegramm aus Paris über den Eindruck, den die kühne Fahrt des deutschen Tauchbootes dort hervorgerufen habe, und gibt auch die Stimmen großer Pariser Blätter wieder. Es geht aus dem Telegramm hervor, daß das Wagnis der deutschen Tauchbootes den größten Eindruck in Paris machen muß, denn die Presse spricht bereits von einem neuen Programm des Unterseebootkrieges.

**Freude in Wien.**

Wien, 11. Juni. (Nichtamt. Wolff-Telef.) Die gestrigen Abendblätter würdigen den von deutscher Erfindungsgeist und vaterländischem Ehrgeiz geleiteten Unternehmungsgeist sowie den von dem Mut deutscher Seeleute zeugenden geradezu epochalen Erfolg, den Deutschland mit dem ersten Handelsunterseeboot und dessen aufsehenerregender Fahrt erzielte. Die Bedeutung des Ereignisses wird noch dadurch erhöht, daß es in einem Augenblick eintritt, wo England unter Vernichtung des bisherigen Seerechts sich anschickte, den neutralen Handel der eigenen Kontrolle und Gnade zu unterwerfen. Die „Reichspost“ sagt: Die neuen deutschen Tauchboote unterfahren nicht nur die britische Blockade, sondern auch die Notenslogik des Weißen Hauses in Washington. Nun muß die Neutralität von Washington Farbe bekennen, und das ist von Nutzen. Die Deutschen haben nicht nur, wie schon so oft in diesem Weltkriege, auch neue ihre Feinde verblüfft, sondern sie bereiten auch den Amerikanern, die ihnen in diesem Kriege wahrscheinlich zu Lebensmühsalzeiten keinen Anlaß geboten haben, eine sinnige Aufmerksamkeit. Man weiß wirklich nicht, worüber man sich mehr freuen, was man mehr bewundern soll: die technisch-militärische Leistung oder den feinen Humor, mit dem die Sendung des ersten Handelsunterseebootes ausgewählt wurde.

**Bremen im Flaggenschmuck.**

Bremen, 12. Juni. (Nichtamt. Wolff-Telef.) Böhmans Telegraphisches Bureau meldet: Die Nachricht von der glücklichen Durchquerung des Atlantischen Ozeans durch das bremische Handels-Unterseeboot „Deutschland“ der neugegründeten Deutschen Ozean-Neederei hat in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung große Begeisterung und Freude hervorgerufen. Viele Staats-, öffentliche und Privatgebäude haben geflaggt. Auf dem Gebäude des Norddeutschen Lloyd weht die Flagge der neuen Neederei, bei der aus allen Teilen des Reiches Glückwunschtelogramme eingelaufen sind.

**Holländische Stimmen.**

Amsterdam, 12. Juli. (Nichtamt. Wolff-Telef.) Die Abendblätter schreiben anerkennend über die Fahrt des U-Bootes „Deutschland“ nach Amerika. News v. d. Dag“ spricht von einem großen moralischen und materiellen Erfolg Deutschlands, das jetzt nicht nur Waren, sondern auch ungenutzte Berichter, Wertpapiere und Personen von und nach Amerika befördern könne. „Tud“ betont, es ist der deutschen Handelsmarine gesegnet, die Blockade zu durchbrechen, oder besser gesagt: unter ihr durchzufahren. Der Mut der deutschen Seeleute, die eine Fahrt von 4000 Meilen quer durch den Atlantischen Ozean unternommen haben, zwinnt Bewunderung ob.

Amsterdam, 12. Juli. (Nichtamt. Wolff-Telef.) Das „Handelsblad“ nennt die Fahrt der „Deutschland“ ein verwegenes Seemannsstück. Die Reuterberichte, schreibt das Blatt, versuchen, den Eindruck zu erwecken, als ob das Unterseeboot in Amerika festgehalten werden sollte, aber das ist unmöglich. Das Schiff hat daselbe Recht, als ein Handelsfahrzeug behandelt zu werden, wie Kaufschiffe von England, Frankreich und Italien die amerikanischen Häfen anlaufen. Selbst wenn es zwei Kanonen führte, bestände noch kein Grund, es als Kriegsfahrzeug zu behandeln und zu internieren, denn es sind auch bewaffnete Handelschiffe anderer kriegsführender Länder nach den Vereinigten Staaten gekommen und unbefristet gelassen, wenn sie erklärten, daß ihre Bewaffnung nur zu Verteidigungszwecken diene.

Die Einföhrung dieser Unterseeboote für den friedlichen Handel ist ein ganz neues Ereignis in der Geschichte der Schiffsahrt. Schon in Friedenszeiten wäre dieser Versuch mit großem Beifall aufgenommen worden. Noch viel größeres Interesse verdient er, wo die Reise so viel gefährlicher ist und die Möglichkeiten, von feindlichen Kreuzern angehalten und in Grund gefohrt zu werden, die Ueberfahrt so sehr erschwert. Dieses bemerkenswerte Beispiel von Mut und seemannischer Tüchtigkeit wird noch beangereicher dadurch, daß es den Versuch Deutschlands darstellt, den Einfluß der englischen Blockade zu verhindern, und trotz dieser in unmittelbarer Verbindung mit der Außenwelt zu treten. Das Erscheinen dieses Unter-

seebootes, ungefähr zur selben Zeit mit der Aufhebung der Londoner Deklaration durch England, ist eine merkwürdige Ironie.

**„Geht doch nach Hause und macht rasch Frieden“.**

Zürich, 11. Juli. (Eig. Telef. Zentr. Bl.) Zu der Unterseebootshandlung in Amerika schreibt die „Neue Zürcher Ztg.“: Wir stehen heute vor einer der größten Sensationen des Weltkrieges. Es handelt sich um die Indienststellung eines Unterseebootes als Fracht- und Postschiff auf größte Distanz. Was vor Jahresfrist noch nicht für möglich gehalten wurde, ist gelungen und bereits erprobt. Es ist ein großes und weittragendes Ereignis, vielleicht das größte aller bisherigen Ereignisse des Weltkrieges zur See. Noch läßt sich die Tragweite dieses Novums nicht übersehen. Frei von Uebertriebungen kann gesagt werden, daß die englische Blockade damit ein böses Lied erhalten hat. Deutscher Erfindergeist vollbringt wahre Wunder im Weltkriege. Und dieses Volk will man besiegen? Geht doch nach Hause und macht rasch Frieden, dann macht ihr doch begangene Sünden noch einigermaßen wieder gut.

**Für 60 Millionen Mark Waren an Bord.**

Berlin, 12. Juli. (Privat-Telef. Zentr. Bl.) Die „Post“ gibt eine Unterredung der Wiener „Zeit“ mit dem in Wien anwesenden Souditus der Deutschen Ozean-Neederei, Dr. Welti, über das neue Handels-Unterseeboot wieder. Dieser sagte u. a.: Die Reise vom Heimatshafen nach Amerika dauert 8 bis 10 Tage, das Schiff kann aber auch einen Monat auf hoher See bleiben. Es hatte 2000 Zentner Farbstoffe im Werte von 60 Millionen Mark und außerdem, was das Wichtigste ist, die seit langem ausgekapelte diplomatische und Postpost von Deutschland nach Amerika an Bord.

**Die Ladung in bestem Zustande.**

Amsterdam, 12. Juli. (Privat-Telef. Zentr. Bl.) Einer New-Yorker Meldung des „Daily Chronicle“ über die Ankunft der „Deutschland“ in Baltimore zufolge sind die Farbstoffe in gutem Zustand in Amerika eingetroffen. Das Unterseeboot hatte nach beendeter Fahrt noch einen Vorrat guten Bremer Quellwassers an Bord.

**Französischer „Ueberwachungsdiens“ ohne Ergebnis.**

Berlin, 12. Juli. (Eig. Telef. Zentr. Bl.) Dem „B. L.“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Die Kriegsschiffe des Bierverbandes haben seit längerer Zeit einen scharfen Ueberwachungsdiens längs der amerikanischen Ostküste eingerichtet, um deutschen Tauchbooten die Einfahrt in amerikanische Häfen zu verlegen. Wie die New-Yorker „World“ mitteilt, kreuzte ein aus zwei Schlachtschiffen bestehendes französisches Geschwader zwischen New-York und Baltimore, das die Aufgabe hat, auf deutsche Tauchboote Jagd zu machen.

**Die deutsche Ozean-Gesellschaft G. m. b. H.**

Ueber die Gründung der Deutschen Ozean-Neederei, G. m. b. H., wird dem „B. L.“ noch mitgeteilt: Das Kapital der Gesellschaft beträgt 2 Millionen Mark. Der Norddeutsche Lloyd und die Deutsche Bank in Berlin sind mit je 750 000 Mark beteiligt, Herr Alfred Bohmann mit 500 000 Mark. Schon nach sehr kurzer Zeit war die „Deutschland“ fertig. Es wurden nun Probefahrten in die Nord- und Ostsee unternommen. Das Fahrzeug erwies sich in jeder Beziehung als seetüchtig. Dann kam der geschichtliche Augenblick, daß das erste Boot die Fahrt von der Weser aus über die See antreten konnte. Die Ausreise erfolgte ebenso wie alle Vorbereitungen in absoluter Stille. Inzwischen ist auch das zweite Boot, die „Bremen“, fertiggestellt worden.

**Der Seekrieg.**

Amsterdam, 12. Juli. (Eig. Telef. Zentr. Bl.) Heute Morgen passierten zwölf englische Torpedojäger Hoel van Holland in nordöstlicher Richtung.

Kopenhagen, 12. Juli. (Nichtamt. Wolff-Telef.) Der Dampfer „Johann Stem“ von der Dan.-Nus. Dampfschiffahrtsgesellschaft ist auf der Reise von Stockholm nach England mit Holz und Papiermasse im südlichen Teil des Sund von einem deutschen Dampfschiff aufgegriffen und nach Swinemünde überführt worden. — Ungefähr gleichzeitig ist ein schwedisches Dampfer von einem deutschen Kriegsschiff angehalten und in südlicher Richtung weggeführt worden.

**Russische Lügen.**

Wien, 12. Juli. (Nichtamt. Wolff-Telef.) Das Kriegspressequartier macht zu den russischen Generalstabberichten vom 9. Juli folgende Bemerkungen: Aus der russischen Schilderung über die Gefechte zwischen Tyr und Stodok erhellt man, daß es die Russen den Italienern gleichtun. Sie erobern auch Oriskanten, die wir ohne Gewehr schuß preisgaben. Bei einer Schilderung der Gefechte weicht die russische Schilderung in keinen Augenblick von der unangenehmen Tatsache ab, daß die österreichisch-ungarischen Truppen ohne Bedenken in einen russischen Sieg umzuwandeln. Den Dementiangaben der Russen ist angesichts solcher Verdrehungen und Lügen nichts hinzuzufügen.

**Fahrt griechischer Prinzen nach Petersburg.**

Bern, 12. Juli. (Nichtamt. Wolff-Telef.) Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen werden abends die Prinzen Nikolaus und Andreas über Messina nach Petersburg zum Besuche der Königin Olga abreisen. Es geht das unbekannteste Gerücht, daß die Prinzen mit einer diplomatischen Mission bei den Schutzmächten betraut seien.

**Verteilung der Nobelpreise wieder verschoben.**

Stockholm, 12. Juli. (Nichtamt. Wolff-Telef.) Die schwedische Regierung hat beschloffen, die Verteilung der Nobelpreise für Physik, Chemie, Medizin und Literatur von 1916 ebenso wie die der im vorigen Jahre zurückgestellten Preise bis zum 1. Juni 1917 zu verschieben.

**Aus der Welt der Kriegsgefangenen**

**Das Thema Kriegsgefangene in England.**

In England sind gegenwärtig die großen Zeitungen voll von Aufrufen für eine Sammlung zu Gunsten der britischen Kriegsgefangenen. Diese Sammlung steht unter dem Schutze hoher Persönlichkeiten. Aber es scheint in England heute nicht möglich zu sein, auch nur eine gute Sache ohne Nebenbudenzen zu betreiben. Ueber dem Aufruf steht eine Zeichnung von der Hand eines belgischen Kriegs-Karikaturisten. Sie zeigt roh aussehende deutsche Soldaten, die einen gefangenen und verwundeten Engländer verhöhn. Da sich weder deutsche Soldaten noch das deutsche Volk den Gefangenen gegenüber so benehmen, während auf der Seite unserer Feinde das pöbelhafte Verhalten eines gewissen Straßenpublikums gegen Deutsche und die gehässige Verhöhnung von Kriegsgefangenen in französischen Dörfern nicht geleugnet werden können, so wäre es besser, die Mitglieder des englischen Ausschusses, unter denen sich der Reichsminister French, Lord George, der Herzog von Norfolk und der Lord Burnham befinden, würden auf eine solche Art der Reklame für ihre an sich löbliche Sammlung verzichten. Dies scheint inzwischen auch die Meinung des englischen Kriegsministeriums geworden zu sein. Die „Times“ vom 8. veröffentlicht einen Brief des Unterstaatssekretärs Tennant, der die obengenannten Persönlichkeiten ersucht, von einer bereits einberufenen Volksversammlung abzusehen, in der über die Lage der englischen Gefangenen in Deutschland gesprochen werden sollte. Nach der Meinung des Herrn Tennant könnte nämlich eine solche Versammlung die deutsche Reaktion nur veranlassen, mit der Auslieferung von Kriegsgefangenen zurückhaltender zu sein, und würde auch auf deren Behandlung zurückwirken.

Infolge dieses Einspruchs, dem sich auch Lord French anschloß, ist die Versammlung unterblieben, und das Geld für die schon gelösten Eintrittskarten wurde zurückbezahlt. Die Frage der Behandlung der Kriegsgefangenen eignet sich in England offenbar nicht für öffentliche Versammlungen, bei denen bisher regelmäßig Deuter und besonnene Leute, die nur Gutes über die Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland zu sagen hätten, aufeinanderstießen.

**Der jüngere Bazaine.**

Ein Ausgetauschter berichtet in einem Brief an seine Verwandten folgendes: In Toulouse ist die Unterbringung besser als in Belle-Ile, aber durch den französischen Kommandanten Bazaine, der ein Neffe des Bazaine von 1870 ist, haben die Kriegsgefangenen viel zu leiden. Der Garten, der nur für einige Stunden erlaubt ist, ist zum Hinsitzen z. B. verboten.

**Alle russische Lügen.**

Die Petersburger „Börzenzeitung“ schreibt folgendes: Wenn die außerordentliche Untersuchungs-Kommission des Senators Krizow von einem gefangenen Soldaten erzählt, daß dieser zur Strafe eine Zeitlang in einen Sarg geschränkt wurde, so muß dies als eine grobe Verhöhnung seitens der deutschen Gefangenenwärter angesehen werden. Auch die empörenden Abzüge vom Gelde der Kriegsgefangenen sind wieder ein Beweis dafür, daß die Deutschen die Gefangenen zu einem freudig durchgeführten System machen. Zwischen Deutschland und den Ententemächten ist eine eventuelle Vereinbarung getroffen worden über die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung in den von den Deutschen okkupierten Gebieten. Wenn die aus Deutschland jetzt vorliegenden Meldungen wahr sind, so entzieht die Frage, ob es nicht notwendig ist, möglichen Mißbräuchen in dieser Beziehung vorzubeugen.

Dieser kleine, wörtlich übertriebene Abschnitt aus der russischen Presse ist typisch für die Lügen, mit denen man noch immer das Volk in Russland täuscht und für das System, mit vollkommen unklaren und unbestimmten Ausdrücken den Feind völkerrechtswidriger Handlungen zu verdächtigen.

**Ein neues russisches Hospitalsschiff im Schwarzen Meer.**

Nach der russischen Zeitung „Dien“ wird für das Schwarze Meer der Dampfer „Wpered“ als Hospitalsschiff mit 120 Betten ausgearüstet. Der Kommandeur der russischen Schwarzen Meer-Flotte ist ersucht worden, Maßnahmen zu ergreifen, daß der Dampfer „Wpered“ von der türkischen Regierung als Hospitalsschiff anerkannt werde. Der Dampfer wird, wie das russische Blatt verkündet, mit den roten Kreuz vorgezeichneten Farben angestrichen werden. Aus dieser Meldung geht hervor, daß andere Hospitalsschiffe nicht mit den vorgeschriebenen Farben angestrichen wurden, aus Gründen, die leicht zu erraten sind. Auf jeden Fall stellt diese Meldung eine gewisse Rechtfertigung für jene Fälle dar, bei denen feindliche Hospitalsschiffe torpediert wurden. Man hatte wahrscheinlich „vergessen“, diese Schiffe kenntlich zu machen, und dies wohl deshalb, um sie auch für weniger friedliche Zwecke benutzen zu können.

**Kurze politische Nachrichten.**

**Ausgebungen gegen die Teuerung in Holland.**

Western land im Haag eine vom revolutionär-sozialistischen Komitee veranstaltete Kundgebung gegen die Lebensmittelpolitik der Regierung statt. Mehrere tausend Männer und Frauen nahmen daran teil. Es wurde eine von 67 000 Personen gezeichnete Adresse dem Ministerium des Innern und eine Abschrift davon der Zweiten Kammer überreicht.

Nach einer Straßendemonstration wurden Versammlungen abgehalten. Es sind keine Ausschreitungen vorgekommen.

**Stadtnachrichten.**

Wiesbaden, 12. Juli.

**Städtischer Marktstand.** Die Versorgung der von der Stadt auf dem Markt eingerichteten Verkaufsstelle mit Gemüse und Obst zur preiswerten Abgabe an Jedermann ist von der städt. Gartenverwaltung übernommen worden. Anfragen, Mitteilungen, sowie Angebote usw. sind daher künftig an die genannte Verwaltung, Dohheimerstraße 1 zu richten.

**Brotverbesserung.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, gibt der Magistrat bekannt, daß der Herr Regierungs-Präsident genehmigt hat, vorläufig auf die Dauer von zwei Monaten dem Roggenbrot 20 Prozent Weizenmehl zuzubaden und daß die Bäcker hiernach zu verfahren haben. Ferner fällt vom 1. Juli ab bis auf weiteres die Streckung der Brotmehle mit Frischkartoffeln fort, wofür We-



Ehren-Tafel

Dem Landwirt Julius Bacher aus Dornborn, Sohn des langjährigen früheren Bürgermeisters Philipp Bacher aus Wallbach, wurde das Eisenerz-Kreuz verliehen.

Dem Reserve-Leutnant in einer Infanterie-Batterie H. Heß aus Hofheim, Sohn des dortigen Bürgermeisters Heß, wurde das Eisenerz-Kreuz verliehen.

zenschrot zur Verwendung kommt. Zur Herstellung unseres Brotes kommen somit neben Roggenmehl noch 20 Prozent Weizenmehl und 10 Prozent Weizenschrot zur Verwendung.

Ehrlang. Die Vereinsbank Wiesbaden, G. m. b. H., ließ gestern durch zwei Mitglieder des Vorstandes in Ausführung des Beschlusses der letzten Hauptversammlung ihrem vor einiger Zeit aus Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern Weinländer und Stadtverordneten a. D. Ludwig Sattler, Müllerstraße 7, eine künzlich hervorgehobene Ehrenurkunde überreichen.

Das Verbot der Verwendung von Leinöl zur Herstellung von Ritz... bezieht sich, wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, nicht nur auf Glasritz, der im wesentlichen aus Schlämmkreide und Leinölfirnis besteht, sondern auch auf die anderen Leinöle, die zum Dichten und Richten von Metall mit Metall, oder Metall mit Glas (Wasserstandsrohren), oder von Steinen ausgeübte Verwendung finden.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 1041 und 1042, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 577, die bayerische Verlustliste Nr. 278, die sächsische Verlustliste Nr. 300 und die württembergische Verlustliste Nr. 417.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Kurhaus. Während des abendlichen Abonnements-Konzertes morgen Donnerstag wird das Schühche Männer-Quartett durch einige Gesangsvorträge erfreuen und zwar gesungen: Kriegslied Der Gott der Eisen wachsen ließ von Otto Dorn, Matrosengrab von Storch u. Gehör. Die Leitung des Konzertes hat Herr Musikdirektor Carl Schürich übernommen.

Wiesbadener Lehrer-Verein. Monatsversammlung am 15. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Schwalbacher Hof“. Tagesordnung: 1. Wetterberatung der Lehrplanfrage im Anschluss an die Vorträge von Herrn Philipp; 2. Bericht über die Vertreterversammlung des D. L. V. zu Eisenach (Herr Rektor A. Jung); 3. Kurze Mitteilungen

Raffau und Nachbargebiete. Biebrich.

Für das Deutsche Komitee zugunsten des Roten Halbmonds sind bei der Bank für Handel und Industrie, Devostienkasse Biebrich, eingegangen: von Geh. Kommerzienrat Gustav Diederhoff hier 500 M., Professor Dr. Rudolf Diederhoff hier 500 M.

Sonnenberg. Verteidigung des neugewählten Schöffen. Der neugewählte Schöffe, Herr Rentner Franz Semler, ist am Montag verurteilt worden.

Sammlung für die Kriegsgefangenen. Die in der hiesigen Gemeinde eingeleitete Sammlung für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen hat erfreulicherweise ein gutes Ergebnis gehabt. Insgesamt sind aus der Bürgerchaft rund 750 Mark eingependelt worden.

Vom Mittelrhein, 12. Juli. Der Wasserstand des Rheines ist auf 3.42 Meter gestiegen. Die Steigerung betrug 15 Zentimeter. Auch am Oberrhein steigt das Wasser noch. In Rainau betrug die Erhöhung seit dem 30. Juni 80 Zentimeter. Diese Steigerung kommt vom Bodensee, der ganz gewaltig gestiegen ist. In Ueberlingen schlagen die Wellen in der Seestraße bereits an die Häuser und in Langenargen steht der Landungssteg, der bei dem letzten Sturm fast beschädigt wurde, vollständig unter Wasser. Auch der Neckar und der Main sind gestiegen.

Bingen, 12. Juli. Verschiedenes. Auf einem hier vor Anker liegenden Proviantboot wurde eine große Menge von Sachen, darunter eine Menge Lebensmittel und andere Dinge gestohlen. Den Tätern ist man auf der Spur. Der Täter Philipp Schäfer aus Wiesbaden wurde hier festgenommen. Er wird wegen Fahrraddiebstahls, Betrugs, Urkundenfälschung und anderen Vergehen von einer ganzen Anzahl Polizeibehörden gesucht.

Königsstein, 12. Juli. Der Vereinigung der höheren Privatmädchenschule Taunusstein mit der Taunusrealhule an einer Anstalt unter gemeinsamer Leitung stimmte die Stadtverordnetenversammlung zu. Für den Erwerb eines Gebäudes für Schulzwecke wird man 60 000 Mark bereitstellen. Der bisherige Leiter der Realschule Dr. H. Schierbaum legt sein Amt am 1. Oktober nieder, weil er nicht die Genehmigung der staatlichen Behörden für seine Lehrtätigkeit fand.

Die, 12. Juli. Jugendwehr-Besichtigung. Die Jugendkompanien Diez, Freidenk, Holzappel und Dahnstätten wurden am Sonntag durch Generalleutnant Schuch aus Wiesbaden und Landrat Duderstadt auf dem Dramenheiner Exerzierplatz besichtigt. Die Kompanien zeigten Exerzieren, selbsttätige Übungen, Handgranatenwerfen und Spiele. Am Vormittag fand eine Versammlung der Jugendwehrführer statt, in der die Schwierigkeiten bei der militärischen Jugendausbildung und deren Ueberwindung besprochen wurden. Für September ist ein Jugendwehrtreffen geplant.

Die, 12. Juli. Der Kreisstag des Unterlahnkreises hielt im hiesigen Kreisshaus eine Sitzung ab. Die auscheidenden Kreisdeputierten, Bürgermeister Schön aus Reibach und Kommerzienrat Schäfer aus Diez, wurden durch Jurok wiedergewählt, ebenso die auscheidenden Kreisdeputierten Bürgermeister Hafencier aus Nassau und Bürgermeister a. D. Landfried aus Birlar. Bei der Wahl von drei Abgeordneten für den Kommunalparlament wurden die auscheidenden Abgeordneten, Landrat Geh. Regierungsrat Duderstadt aus Diez, Bürgermeister Schön aus Reibach und Hotelbesitzer Schmitt aus Ems, wiedergewählt. Zur Bestreitung der Kriegsfamilienunterstützungen werden weitere 1 100 000 Mark bewilligt und der Kreisrat ermächtigt, auch diesen Betrag durch Aufnahme einer Anleihe bei der Nassauischen Landesbank anzusparen. Der Kreisrat beschloß ferner, zum Ankauf des Brotpreises 600 000 M. zu bewilligen und bei der Nassauischen Landesbank in laufender Rechnung zu entnehmen. An der Hilfsfähigkeit für die Landgemeinden im Kreise Stallungen wird sich auch der Unterlahnkreis beteiligen. Die Rechnung der Kreisgemeinden für 1914 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 707 888 M. ab; die Kreiswehverrechnung hatte eine Einnahme von 25 687 M. und eine Ausgabe von 12 245 M., mithin einen Ueberschuss von 13 442 M.

Alpenrod, 12. Juli. Pfarrerwechsel. Am 1. Juli ist Pfarrer Zeiger nach nahezu 49jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Die Beschwerden des Alters zwangen ihn, noch vor Beendigung des Krieges aus seiner Gemeinde zu gehen, mit der er 45 Jahre lang eng verbunden war. Eine erhebende Abschiedsfeier, an der die ganze Gemeinde teilnahm, fand in dem Gottesdienste statt. Es war eine schwere Stunde für die Gemeinde, in der sie Abschied nahm von dem Manne, der Allen, ohne Unterschied der Konfession, stets ein treuer Freund und Berater war. Auf dem Gebiete der Landwirtschaft hat sich Pfarrer Zeiger in seiner Gemeinde große Verdienste erworben; insbesondere ist er in der Bewirtschaftung der Drieswiesen vorbildlich gewesen. Eine lange Reihe von Jahren hat er selbst Landwirtschaft betrieben. Es ist daher sehr begreiflich, daß die Gemeinde diesen verdienstvollen Geistlichen nur ungern scheiden sieht, was auch der Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung in einem Schreiben an den Scheidenden betonen. Pfarrer Zeiger nimmt seinen Wohnsitz in Marienberg. In seinen Nachfolger wurde am 30. Juni Pfarrverwalter Genzke aus Seulberg gewählt. Am Schluß der Wahlhandlung überreichte Dekan Oden Pfarrer Zeiger den ihm vom Kaiser verliehenen Roten Adlerorden.

h. Aus dem Vogelsberg, 12. Juli. Zu enge Schuhe als Todesursache. In Unter-Seibertenrod zog sich ein junges Mädchen durch zu enge Schuhe eine kleine Wunde zu, die zu einer bis auf das Knochenmark führenden Entzündung sich ausdehnte und nach drei Tagen den Tod herbeiführte.

Dermisches.

Tapferkeit im Grabenkampf. Im Morgengrauen des 2. November vorigen Jahres griffen die Russen mit starken Kräften die Stellung des Reserve-Infanterieregiments Nr. 18 (Braunsberg in Ostpreußen) an. Es gelang ihnen, in das Grabenstück der zweiten Kompanie einzudringen. Hier kam der Angriff durch den kräftigen Widerstand der Grabenbesatzung zum Stehen. Im Verein mit den herangekommenen Verstärkungen ging die zweite Kompanie zum Gegenangriff vor. Der Musketier K o l o s h (aus Frankfurt am Main) von der dritten Kompanie sprang, mit Handgranaten bewaffnet, bis an das von den Russen besetzte Grabenstück vor und schleuderte seine todbringenden Geschosse in die Reihen des Gegners. Die Russen gerieten in Verwirrung, erlitten Verluste und begannen zu weichen. Durch einen kräftig durchgeführten Bajonettangriff wurde der letzte Widerstand gebrochen. Was vom Gegner nicht od verwundet im Graben lag, kradete die Waffen. Der Musketier K o l o s h wurde für sein tapferes Verhalten zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Drei unerbrochene Gefreite. Am 1. April lag die Stellung der letzten Kompanie des 9. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 160 im festigen Artillerie- und Minenseuer des Gegners. Pflötzlich wurde das Feuer auf die rückwärtigen Gräben verlegt, und die französische Infanterie ging zum Angriff vor. In einem weit vorgeschobenen Sappenlopf fanden die Gefreiten Brambach (aus Bessel im Kreis Bonn), Derkum (aus Bonn) und Weinberger (aus Bonn) auf Vorkern und warfen eine Handgranate nach der anderen in den Feind. Mehrmals gelang es den Franzosen, bis zur Sappe vorzudringen, aber jedesmal mußten sie vor der verheerenden Wirkung der wohlgezielten Handgranaten weichen. Mit unerschütterlicher Ruhe fanden die drei Gefreiten im feindlichen Infanteriefeuer und schleuderten ihre todbringenden Geschosse. Von den zum Sturm vorgegangenen Franzosen konnten sich nur wenige in den eigenen Gräben retten; die anderen lagen tot oder verwundet vor dem Sappenlopf.

Sonntagspeisefarten in Thüringen. Um den Fremdenverkehr anzukleben, veröffentlichte erste Koburger Gasthäuser lehr in mehreren Hamburger Hättern ihre Sonntagspeisefarten. So sieht das Ricklands-Gasthaus für den nächsten Sonntag auf: Krebsuppe, Forellen blau, Kartoffeln und Soßsauce, Gans- und Entenbraten und thüringische Rölze, Gurkensalat, Eis — alles miteinander um 3 Mark, und, was die Hauptsache ist: ohne Fleischmarke. — Nach „Auswanderung“ steht diese Speisefarte nicht aus; man wird sie in den Hauptstädten der Entente — Berichte Neutralen verbreiten ja derartige Dokumente überallhin — mit ungemindertem Gefühlen des Bedauerns, nicht an der Tafel mitfressen zu können, vernehmen. Uebrigens gibt es ähnliche „Dokumente“ auch bei uns; nur fehlt es an der Bekanntmachung.

Jagd und Sport.

Holzheim, 12. Juli. Rentner Tittelmann erlegte dieser Tage einen Reiter, der aufgebroschen 110 Pfd. wog. Vorjoch auf Straußberg. Auch der Renttag am Donnerstag wird sich wieder durch starke Felder auszeichnen.

nen. Das einleitende Gaugrafen-Rennen ist den zweijährigen Pferden vorbehalten, von denen die meisten noch unbekannt sind. Heimchen, eine Stallgefährtin der Straußberger Siegerin Gretel und Königin von Saba, sowie Dania, Jusa und Schweizermühle sollten das Ende unter sich ausmachen. Den Preis von Nagel, ein Verkaufsfrennen über 1200 Meter für Dreijährige, müßte Applaus gegen Parovoz gewinnen. Sehr offen erscheint die Situation im Preis von Wilkendorf, in dem eine große Schar Dreijähriger sich über Hürden verläuft. Anruf, Gebieter, Kobleffe oblige sowie Ingrid und Siege besitzen gutes Springtalent und Aussichten auf den Sieg. In den übrigen Rennen ist auf Oval, Olga, Olympia und Marsche hinzuweisen.

Volkswirtschaft.

Frankfurter Frucht- und Futtermittelmarkt vom 12. Juli. Der Markt zeigt das gleich ruhige Bild wie am Montag. Die Preise sind im allgemeinen beschränkt. Für Beschlagnahmefreie Ware besteht weiter Nachfrage. Weizensteige gefragt. Umfänge kamen vereinzelt zustande. Preise werden nicht genannt. — Kartoffeln bei Mindestabnahme von 500 Kilo ab Verladung in lojer Ladung 100 Kilo 11,10 M.

Freier Meinungsauustausch.

Schneehühner gab es vor einigen Tagen in den Schlachthöfen. Nachdem der Preis von 350 auf 150 Mark herabgesetzt war, lohnte sich der Einkauf eines oder zwei solcher Hühner und ich machte mich, da der Verkauf früh um 7 Uhr begann, um diese Zeit auf den Weg nach den eine gute halbe Stunde von meiner Wohnung entfernten Schlachthöfen. Kurz vor 8 Uhr traf ich ein, leider war kein Huhn mehr zu haben, da der weitaus größte Teil der Hühner in größerer Anzahl an die Hotels und an zahlreich aus Mainz ersichene Käufer abgegeben worden war. Ich besand mich natürlich in dem Glauben, daß die Hühner nur für das Wiesbadener Publikum bestimmt gewesen seien, da man schwerlich annehmen konnte, daß die Stadt Wiesbaden auch für die Mainzer Bevölkerung Einfäufe besorgt. Würde bei all diesen Verkäufen die Verzeigung der Brotausweislarie gefordert, dann würden nicht soviel Wiesbadener immer und immer wieder den Heimweg unverrichteter Sache und verärgert antreten müssen.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grotius; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: G. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Kästel; Druck in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 13. Juli: Veränderliche Bewölkung, zeitweise auch trübe, einzelne Regenschläge. Wenig Wärmeänderung. Niederschlagshöhe: 0,1 mm. Barometerstand: 758,2 mm.

Die Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an Dr. med. Ahrens u. Frau Adelheid geb. Wissmann. 4831

Kurhaus Wiesbaden. Donnersta., 13. Juli: Vormittags 11 Uhr: Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony. 1. Choral: „Sollt ich meinem Gott nicht singen“. 2. Ouverture z. Op. 11. „Dichter und Bauer“ F. v. Suppé. 3. Frühlingslied Gounod. 4. Sommernachtssträume, Walzer Gungl. 5. Fantasie aus der Oper „Carmen“ Bizet. 6. Schlus-Polka Kolb. Vormittags 11.30 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstrasse. Nachmittags 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony. 1. Ouverture zur Oper „Das Nachtlager von Granada“ Kreutzer. 2. Marsch u. Chor der Priester aus der Oper „Die Zauberflöte“ Mozart. 3. Schneeglockchen, Walzer Strauss. 4. Gondellere Ries. 5. Ouverture zur Oper „Der Barbier v. Sevilla“ Rossini. 6. Adagio aus der „Sonate pathétique“ L. v. Beethoven. 7. Fantasie a. d. Op. „Robert der Teufel“ Meyerbeer. 8. Kreuzfidel, Polka Strauss. Abends 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert Während des Konzertes: Gesangsvorträge des Schüh'schen Männer-Quartetts Wiesbaden. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schürich, Städtischer Musikdirektor. 1. Ouverture zu „Hermanns Schlacht“ Dorn. 2. Quartett-Vorträge: a) Kriegslied: Der Gott der Eisen wachsen liess Dorn b) Matrosengrab Sonnet

Table with 3 columns: Location, Date, and Exchange Rate. Includes sections for London, New York, and various currencies like Gold, Silver, and Bonds.

E. Ziehung I. Kl. S. Preuss.-Süddeutsche (234. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. Juli 1916, vormittags. Auf jede geeignete Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II. Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

811 87 740 98202 25 441 783 814 99018 19 113 95 246 348 (400) 82 79 92 447 598 778 100099 707 54 90 809 101113 (100) 59 264 81 403 546 866 102312 005 99 103762 104402 817 708 61 (200) 75 987 105229 98 409 999 106111 218 (100) 358 421 (200) 107233 870 787 68 (200) 108181 90 208 326 428 81 (100) 583 729 846 934 109035 (200) 83 227 34 95 899 840 75 110090 135 747 864 220 111121 44 51 297 418 823 602 709 48 (200) 74 814 112079 130 372 525 643 86 99 724 (100) 859 112040 (100) 215 39 318 909 114122 322 79 454 80 534 881 789 76 (100) 904 55 115197 686 811 982 74 90 116321 729 62 72 903 23 117017 263 429 39 746 802 118082 127 91 314 20 878 826 94 119186 296 347 442 787 120164 200 40 71 418 23 803 121383 417 717 924 122327 73 832 45 49 123103 393 481 811 708 (100) 938 124099 510 82 802 710 76 314 942 125099 158 86 394 428 78 648 (100) 709 126308 591 828 127147 443 800 808 75 779 128394 844 129102 7 226 80 404 35 99 814 88 724 927 674 130196 298 618 717 922 920 27 131565 98 (200) 815 132055 102 21 293 464 522 854 810 88 (100) 929 35 133100 74 280 312 417 134109 94 587 91 135000 63 126 476 711 935 136173 (100) 268 478 (1000) 73 958 966 137084 299 326 754 (100) 957 138111 31 638 83 730 35 825 34 997 139163 76 355 496 768 957 59 140440 47 947 141037 83 88 294 510 73 738 988 142529 858 804 982 143098 201 300 35 425 950 144164 817 145224 95 983 146000 853 147404 49 308 330 401 857 927 997 148008 36 (200) 428 68 995 714 82 684 149023 878 91 708 150269 404 706 945 151231 43 983 152118 825 408 88 606 764 904 153144 50 (100) 343 154028 217 50 619 738 155111 784 156007 376 323 709 801 99 900 157025 (200) 390 613 711 804 906 158787 980 159133 81 235 385 492 62 582 630 739 897 862 160234 411 525 695 836 910 161835 (200) 875 798 804 162063 167 429 843 951 (100) 163055 236 49 309 405 75 922 164852 479 530 41 69 859 833 83 904 34 165232 416 77 98 166069 (200) 83 802 757 878 167907 168020 537 70 (1000) 99 901 169038 901 45 170000 178 310 483 69 522 70 86 630 840 171031 148 209 608 67 818 95 923 172115 617 782 86 987 173101 327 705 41 77 94 174011 157 379 307 87 662 710 915 175059 153 298 741 885 99 904 176253 89 564 692 782 948 177586 178037 366 611 996 179210 84 551 649 770 180143 448 80 576 810 708 40 181143 73 78 533 609 705 182038 827 65 183104 (100) 254 392 762 184042 74 135 264 340 598 717 82 820 185423 186142 82 493 187020 (100) 45 152 88 230 315 458 87 188093 494 858 87 905 85 189201 17 33 92 389 491 863 93 615 742 818 80 190049 62 725 835 913 82 191071 112 305 468 618 788 (100) 917 192008 238 419 35 504 709 831 193005 723 58 827 900 194038 236 324 432 98 738 43 92 866 90 943 87 195064 204 401 92 956 (200) 780 333 82 196041 117 31 314 520 29 587 148 338 63 197448 583 774 198181 239 04 400 418 072 199034 145 359 783 (200) 241 200904 591 830 73 20 201016 56 523 42 202010 273 82 416 86 869 203088 564 (100) 608 (100) 204070 120 432 81 559 758 205155 481 83 875 778 (100) 206257 584 739 42 207056 216 18 548 602 714 (200) 49 81 52 208099 157 309 482 792 918 66 (100) 209310 473 548 604 9 732 91 903 63 210008 320 847 605 973 29 211073 133 310 478 856 212105 (100) 349 841 871 88 213218 378

I. Ziehung I. Kl. S. Preuss.-Süddeutsche (234. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. Juli 1916, nachmittags. Auf jede geeignete Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II. Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

993 (200) 102111 205 426 799 810 103063 88 430 551 882 104198 87 840 887 899 980 105023 40 82 366 81 404 106012 13 915 95 496 810 19 818 808 17 107068 181 284 646 791 907 108038 360 73 95 450 823 980 (100) 109019 371 885 110225 150 202 85 608 111164 245 (200) 378 488 839 923 112003 863 709 41 837 113093 114331 838 120 24 822 48 115888 899 116217 498 801 604 740 85 88 117028 387 118748 847 919 43 119153 380 493 629 52 741 872 120372 485 895 121479 859 829 725 04 122249 374 438 701 11 87 88 842 (100) 95 988 (100) 123157 718 124124 259 95 537 723 (200) 939 125033 120 30 584 (100) 684 78 787 863 91 126221 41 650 84 127412 643 84 738 128137 263 129089 100 30 58 342 51 875 668 738 78 538 528 83 97 (200) 130232 350 585 738 (100) 812 131078 450 70 602 132245 324 70 840 881 98 133136 287 (200) 368 877 91 134024 239 81 675 873 821 135008 332 726 903 136175 535 754 63 934 137100 11 289 80 887 138104 246 838 209 139092 430 45 65 513 736 40 (200) 887 140135 481 841 44 91 780 814 905 38 61 141170 249 378 489 (200) 534 (200) 42 862 79 142040 88 74 208 344 558 80 886 88 143133 383 437 554 84 144228 316 74 412 851 974 88 145167 244 73 89 330 783 805 146184 486 635 96 966 147035 (100) 242 395 907 148210 22 432 53 87 648 718 941 149318 150163 348 500 827 151179 251 540 678 87 97 726 33 152109 292 429 624 73 819 51 (100) 153040 294 643 885 154128 99 415 500 35 63 77 632 745 883 155029 45 83 161 483 601 713 847 990 156092 178 98 313 442 726 78 871 157137 84 819 158085 94 305 64 600 565 727 159030 188 387 409 777 160089 51 328 849 161437 (100) 696 162370 72 438 577 60 163131 241 452 667 869 783 71 88 99 809 598 164001 191 412 35 654 89 393 165248 628 648 166034 86 607 731 63 84 167001 404 26 818 60 168087 70 114 364 698 738 842 903 169758 670 88 170262 (200) 78 868 76 859 713 903 54 171094 138 65 203 379 87 473 878 761 914 172347 621 755 823 38 173075 289 307 584 645 64 833 73 174025 122 413 31 38 98 641 175071 404 640 44 838 176028 367 (200) 77 92 939 61 177379 99 435 831 853 86 178170 299 330 402 179004 91 196 471 851 (100) 710 949 180009 283 431 82 849 181027 70 344 83 778 835 58 922 182061 255 85 460 183068 673 843 80 84 184073 137 561 718 800 185104 393 407 730 387 186293 836 691 187090 141 82 287 585 734 188054 91 120 95 398 (100) 907 189084 156 458 80 (200) 89 787 895 190019 131 85 243 602 785 191013 79 186 348 91 371 553 90 674 85 779 893 192001 (100) 142 229 (100) 334 52 630 739 837 193040 176 284 375 815 715 880 194000 138 392 723 33 91 812 19 98 195290 353 533 596 82 196002 33 186 679 629 818 197217 31 558 198398 883 95 99 970 199030 148 285 325 49 881 200237 55 80 385 201400 58 (10000) 380 804 55 202028 38 (100) 380 458 549 862 737 51 71 807 806 18 203238 381 800 (200) 925 204037 45 199 608 43 (100) 852 915 19 205298 315 629 54 739 60 875 206412 76 207748 59 800 208124 442 622 895 209063 352 62 846 829 210257 496 588 897 877 211002 84 (200) 819 71 605 787 905 212253 325 402 539 721 620 61 213117 88 406 689 994

Spedition J. & G. ADRIAN. Bahnhostr. 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223. Pünktliche Abholung und Beförderung von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck. Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Evang. Familien-Alumnat, Oberlahnstein a. Rh. für Schüler des Gymn. u. Realprogymn. Vortag: Emotibl. Reihe steh. Erfahrungen. Anfahrtsplan d. Prof. Paul Beer. 3888

Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereitungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs). Vom 12. Juli 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Eruchen des Königl. Kriegsministeriums mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahme-Anordnungen auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) in Verbindung mit den Ergänzungsbekanntmachungen vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645) und vom 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778)\*) und jede Zuwiderhandlung gegen die Anordnungen, betreffend Bestandserhebung auf Grund der Bekanntmachung über Bestandserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 54) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684)\*\*) bestraft wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind.

§ 1. Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände. Von dieser Bekanntmachung werden alle nicht zur gewerbemäßigen Weiterveräußerung vorhandenen Fahrradbedeckungen und Fahrradschläuche betroffen, die sich bei Inkrafttreten dieser Bekanntmachung oder während der Dauer ihrer Geltung im Gebrauch befinden oder für den Gebrauch bestimmt sind\*\*\*).

§ 2. Beschlagnahme. Alle von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

§ 3. Wirkung der Beschlagnahme. Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsachtbare Verfügungen über diese nichtig sind, soweit sie nicht auf Grund der folgenden Anordnungen oder etwa weiter ergehender Anordnungen erlaubt werden. Den rechtsgerichtlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

Insbesondere ist jede weitere Benutzung der beschlagnahmten Gegenstände verboten, soweit sie nicht durch die folgenden Anordnungen erlaubt ist.

§ 4. Verwendungs-erlaubnis. Die weitere Benutzung der im § 1 bezeichneten Gegenstände zu ihrem bestimmungsgemäßen Gebrauch sowie die Vornahme von Veränderungen an ihnen ist nur den Personen gestattet, die eine besondere Erlaubnis eines Militärbefehlshabers oder einer von ihm mit der Erteilung der Erlaubnis beauftragten Stelle erhalten haben. Die Erlaubnis zur weiteren Benutzung der Fahrradbedeckungen wird durch besondere Abstempelung der Radfahrkarte durch den Militärbefehlshaber oder der von ihm beauftragten Stelle erteilt.

Eine derartige Erlaubnis (abgekürzte Radfahrkarte) wird nur solchen Personen erteilt werden, die das Fahrrad in Ermangelung anderer zweckdienlicher Verkehrsmittel benötigen:

- 1. als Beförderungsmittel zur Arbeitsstelle;
2. zur Ausübung ihres im allgemeinen Interesse besonders notwendigen Berufs oder Gewerbes;
3. zur Beförderung von Waren zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes;
4. infolge ihres körperlichen Zustandes.
Die Erlaubnis ist in jedem Falle ohne weiteres zu erteilen:
a) Schülern und Schülerinnen, deren einmaliger Schulweg mehr als 3 Kilometer beträgt und denen die Gelegenheit fehlt, durch andere Verkehrsmittel in zweckmäßiger Weise die Schule zu erreichen;
b) Personen, insbesondere Arbeitern oder Arbeiterinnen, die von ihrer Wohnung zur Arbeitsstelle einen einmaligen Weg von mindestens 3 Kilometer haben;
c) Ärzten, Tierärzten, Heilgehilfen, Krankenpflegern, Hebammen zur Ausübung ihres Berufs oder Dienstes;
d) Beamten oder anderen im Dienste von staatlichen oder kommunalen Behörden stehenden Personen sowie Militärpersonen zur Ausübung ihres Berufs oder Dienstes;
e) solchen Personen, die infolge ihres körperlichen Zustandes (Verhlen von Gliedmaßen, Lähmung usw.) auf die Benutzung eines Fahrrades (Dreitrad, Selbstfahrer usw.) angewiesen sind.

Die Erlaubnis wird nur gewährt für den bei Erteilung der abgekürzten Radfahrkarte angegebenen Zweck. Die Benutzung der Radfahrkarte für andere Zwecke bleibt verboten.

§ 5. Radfahrkarte. Die Erteilung der im § 4 vorgeschriebenen besonderen Erlaubnis zur weiteren Verwendung der im § 1 bezeichneten Gegenstände ist auf amtlichen Vordruck zu beantragen, die bei den Polizeibehörden erhältlich sind.

Der Antrag auf Erteilung einer Radfahrkarte ist bei der für den Wohnort des Antragstellers zuständigen Polizeibehörde

\*) Mit Befehlsgewalt bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehnmaligem Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:
1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand besitzergreifend, beschlagnahmt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft, oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer den Beschlagnahmten, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwenden und pflegen zu verhindern, zum Berühren;
3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

unter Beifügung der vorgeschriebenen Radfahrkarte einzureichen. Die Polizeibehörden prüfen die Anträge, geben die begutachteten Anträge an die Militärbehörde weiter und teilen die Entscheidung des Militärbefehlshabers, gegebenenfalls unter Ausbändigung der abgekürzten Radfahrkarte dem Antragsteller mit. Im Falle der Nichtgenehmigung des Antrags verbleibt die Radfahrkarte während der Dauer der Geltung dieser Bekanntmachung bei der Polizeibehörde.

Staatliche oder kommunale Behörden sowie Militärbehörden stellen ihre Anträge unmittelbar bei dem für die Erteilung der Erlaubnis zuständigen Militärbefehlshaber oder der von ihm beauftragten Stelle (§ 4 Abs. 1) unter Einreichung einer Liste der Personen, für welche die Erlaubnis beantragt wird, nebst den erforderlichen Radfahrkarten.

Anträge auf Erteilung der Erlaubnis sind unverzüglich zu stellen.

§ 6. Veräußerungs-erlaubnis. Für den Verkauf von Fahrradbedeckungen und -schläuchen, die durch die vorstehenden Anordnungen beschlagnahmt sind und nicht mehr benutzt werden dürfen, werden Sammelstellen eingerichtet und bekanntgegeben.

Die Veräußerung der von der Bekanntmachung betroffenen Fahrradbedeckungen und Fahrradschläuche ist nur an eine eingerichtete Sammelstelle für Fahrradbedeckungen zulässig.

Die Sammelstellen werden für die zur Ablieferung kommenden Fahrradbedeckungen folgende Preise zahlen:

Table with 3 columns: Klasse, Decke, Radart. Klasse a sehr gut: 4,00, 3,00. Klasse b gut: 3,00, 2,00. Klasse c noch brauchbar: 1,50, 1,50. Klasse d unbrauchbar: 0,50, 0,25.

Die Sammelstellen sind ermächtigt, gegen Empfangsbekundigung auch Fahrradbedeckungen anzunehmen, die unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

§ 7. Meldepflicht. Die von der Bekanntmachung betroffenen Fahrradbedeckungen und Fahrradschläuche, die bis zum 15. September 1916 nicht an eine Sammelstelle abgeliefert sind, unterliegen, sofern sie nicht weiterbenutzt werden dürfen, einer Meldepflicht.

Sie sind bis zum 1. Oktober 1916 an die für den Lagerort der Fahrradbedeckungen und -schläuche zuständige Ortsbehörde zu melden, von welcher amtliche Meldebescheine rechtzeitig einzuholen sind.

§ 8. Enteignung. Diejenigen meldepflichtigen Fahrradbedeckungen und Fahrradschläuche (§ 7), welche bis zum 15. September 1916 nicht an eine Sammelstelle abgeliefert sind, werden enteignet werden.

Mit der Enteignung und ihrer Durchführung werden die gleichen Behörden beauftragt, welche mit der Durchführung der Verordnung M. 325/15. R. A. K. betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reimmetall betraut worden sind.

§ 9. Inkrafttreten der Bekanntmachung. Diese Bekanntmachung tritt mit Beginn des 12. August 1916 in Kraft.

Wiesbaden, den 12. Juli 1916. Der Gouverneur der Provinz Rheinl.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident zu Wiesbaden hat auf unseren Antrag durch Verfügung vom 7. Juli 1916 - Pr. I 4 G 3210 - genehmigt, daß vorläufig auf die Dauer von 2 Monaten zum Roggenbrot 20 Prozent Weizenmehl zugesetzt wird. Die Bäcker und Brotfabriken sind hiernach verpflichtet, vor jetzt ab bis auf weiteres nach der vorstehenden Anordnung zu handeln.

In Hinblick auf die augenblicklich knappen Bestände an Backstoffsäcke hat die Reichsgetreidestelle zur Streckung der Brotmehle Weizenfärot zur Verfügung gestellt. Vom 14. ds. Mts. ab haben die Bäcker und Brotfabriken die gefälligst vorgeschriebene Streckung von 10 Prozent mit Weizenfärot vorzunehmen. Wiesbaden, den 12. Juli 1916. Der Kassirer.